

Kunst Raum Mitte

DISSOLUTIONS

Johannes Büttner & Catherina Cramer

7.2.-10.5.26

DISSOLUTIONS setzt das Prinzip der Auflösung und Verflüchtigung einem um sich greifenden Kapitalismus und sich verfestigenden Machtgefügen entgegen. Als Folge zeigen die Künstler*innen des Jahresprogramms keine Rettungsversuche, sondern den entschiedenen Zerfall bestehender Verhältnisse – sowie die Heimsuchungen, Fantasien und Vorstellungen vergangener und zukünftiger Zeiten. Daraus wachsen sich verändernde Konstellationen aus Installation, Performance, Video und Gespräch; Wiederholung und Unterbrechung bestimmen den Rhythmus des Programms. Die erste Sequenz des Jahresprogramms ist eine Duo-Ausstellung von Catherina Cramer und Johannes Büttner, deren raumgreifende Welten sich zwischen der realen Abgründigkeit neoliberaler Ausbeutungsverhältnisse – die durch die kulturpolitischen Sparmaßnahmen aktuell besonders spürbar werden – und den Imaginationen möglicher Gegenwelten bewegen. Das Archivmaterial des Ausstellungsortes seit 2024 re-kontextualisierend, wird nun die Vergänglichkeit seiner Sortierung und Unordnung gezeigt; und seine scheinbare Nebensächlichkeit offengelegt.

Kuratiert von Natalie Keppler & Agnieszka Roguski.

1 Catherina Cramer: *Indexical*, 2026
Installation, Index-Arbeiten (Fundstücke auf Leinen),
Soft Sculpture, Licht

Die installativen Settings von Catherina Cramer sind Welten voller Anspielungen und Referenzen; Bild, Text und Skulptur verschränken sich. Das Zentrum dieser zwischen Film, Comic und Science Fiction-Thriller angelegten Szenarien ist der – als solche abwesende – menschliche Körper. Cramer untersucht ihn als Träger und Verkörperung von Krankheiten. Dabei erforscht sie keine medizinischen Normen, sondern welchen Narrativen diese unterliegen. Das fast kriminologische Vorgehen baut auf Versatzstücken diverser Fundstücke, Textfragmente und Materialien auf und folgt weniger einer linearen Erzählung als einer Spurensuche. Migräne und das chronische Fatigue-Syndrom bilden dabei den narrativen Kulminationspunkt: Cramer zeigt, wie diese Zustände als Krankheiten kategorisiert werden und die Leistungsfähigkeit von Körpern bemessen. Um die Dimensionen dieser Körperpolitik aufzuzeigen, unterstreicht Cramer die Fiktionen und Geschichten, die eine vermeintliche Kontrolle behaupten. Diese werden durch die sichtbaren Nähte und Risse durchkreuzt, die, geritzt und geklebt, die Einschreibungen von Krankheit in Körper zeigen. Fühlbare Fantasien, die scheinbar nicht passen können oder wollen, füllen die Installation – hier in Form eines gigantischen, vielleicht schlafenden,

vielleicht kollabierten Teddybären, auf dem Besuchende Platz nehmen können, um die Wandarbeiten zu betrachten. Sie erzählen von etwas glänzend Neuem, das gerade in seiner Bruchstückhaftigkeit einen Zusammenhang bildet. Krankheit wird damit von einer individuellen Mangelercheinung zu einem sozialen Tatbestand, in den Abweichungen genauso integriert werden wie Verletzlichkeiten und Humor. Der erschöpfte Körper, so lässt sich daraus schließen, ist kein persönliches Defizit, sondern legt seine Möglichkeiten der Fürsorge düster und zugleich leuchtend offen – und widersetzt sich damit dem neoliberalen Imperativ allgegenwärtiger Leistungsbereitschaft sowie der binären Einteilung in gesunde oder kranke Daseinsformen.

Catherina Cramer ist Künstlerin und Filmemacherin. Ihre Installationen und Filme basieren auf künstlerischer Recherche und entstehen häufig in kollaborativen Prozessen mit Menschen und an Orten jenseits etablierter Kunst Kontexte. In ihrer Arbeit setzt sie sich mit Machtverhältnissen und kulturellen Normen auseinander und entwickelt daraus eine Praxis des Verlernens. Ihre Arbeiten waren unter anderem im K21 – Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, im HAU – Hebbel am Ufer, in der Julia Stoschek Collection sowie bei den Oakville Galleries zu sehen. 2024 wurde eine Publikation zu ihrer Arbeit veröffentlicht, gefördert durch die Krupp-Stiftung.

Kunst Raum Mitte

2 Johannes Büttner: *L'État, c'est moi*, 2025/26
Kamera: Fritz Eggenwirth, Filmschnitt: Ginés Olivares
Videoinstallation (45 Min.), Computerprogramm,
Mikrowellen, Uhren, Uhrenhalter, Regale aus dem KRM,
recycelte Gipskulpturen *Free Energy* 2022, Holzrelief,
Druck auf Rigipsplatten

3 Johannes Büttner: *How to get through*, 1995/2025
Videoinstallation (30 Min. Videoloop), Flugzeugsitze,
Kopfhörer, Europalette, Holz, Anstecknadeln der
antirassistischen Arbeitsinitiative „Die Gelbe Hand“

Surrende Mikrowellen türmen sich im Kunst Raum Mitte zu einer Stadt aus Geräten – sie beschleunigen die Zeit zwischen Fortschritt und Zerfall. In der Videoarbeit *L'État, c'est moi* (dt.: „Der Staat bin ich“) geht Johannes Büttner der Gründung des anarcho-kapitalistischen Pseudostaats der sogenannten „Freien Republik Liberland“ nach, der sowohl geografisch – auf einem Stück Niemandsland zwischen Serbien und Kroatien – als auch digital im Metaverse existiert. Der starke Kontrast zwischen einer vom Architekturbüro Zaha Hadid entworfenen futuristischen Luxuswelt und einem sumpfigen Waldgebiet wird im Video immer extremer sichtbar. Indem Büttner eine Computerspiel-Ebene über die dokumentarischen Aufnahmen legt und durch die autoritär-libertären bis rassistischen Charaktere, die ihm begegnen, oszillieren Realität und Fiktion: Irrationalität und Verblendung werden schmerzlich deutlich. Was als Zukunftsversprechen auftritt, erscheint am Ende als Rückfall in den Tech-Feudalismus.

1995 durchtrennte die Gruppe Keine Verbindung e.V. Datenkabel im Informationsnetzwerk des Frankfurter Flughafens und legte das System zeitweise lahm – als Protest gegen rassistische Politik und die am Flughafen eingerichteten „Abschiebezonen“. Danach zirkulierte unter dem Namen *How to get through* ein Video der Gruppe, das zugleich Manifest und Anleitung des Angriffs war. Büttner holt diese Geschichte aus dem subkulturellen Gedächtnis in die Gegenwart und macht sichtbar, wie sie sich knapp dreißig Jahre später als Politik der Abschottung und Abschiebung erneut in der Normalisierung rassistischer Gewalt zeigt. Indem *How to get through* den Blick auf sogenannte Sonderverwaltungszone richtet – auch in Verbindung mit *L'État c'est moi* – wird die Willkür staatlichen Handelns und nationaler Souveränität besonders deutlich. Büttner übergab das Manifestvideo schließlich dem Archiv des Frankfurter Flughafens, wodurch die Geschichte nicht bloß erinnert, sondern als Störung ins System eingeschrieben wird. Der Ort der Abschiebung wird zum Speichermedium selbst.

Johannes Büttners Arbeiten entstehen aus Begegnungen, in denen sich gesellschaftliche Prozesse im Persönlichen verdichten. Derzeit ist er Doktorand an der HFBK Hamburg. Büttner stellte unter anderem im K21 Düsseldorf, auf der Istanbul Biennale, in der Kunsthalle

Mainz und im Palais de Tokyo aus. Seine Filme wurden bei Visions du Réel, DOK.fest München und Filmfestival Max Ophüls Preis und auf ARTE und ZDF gezeigt.

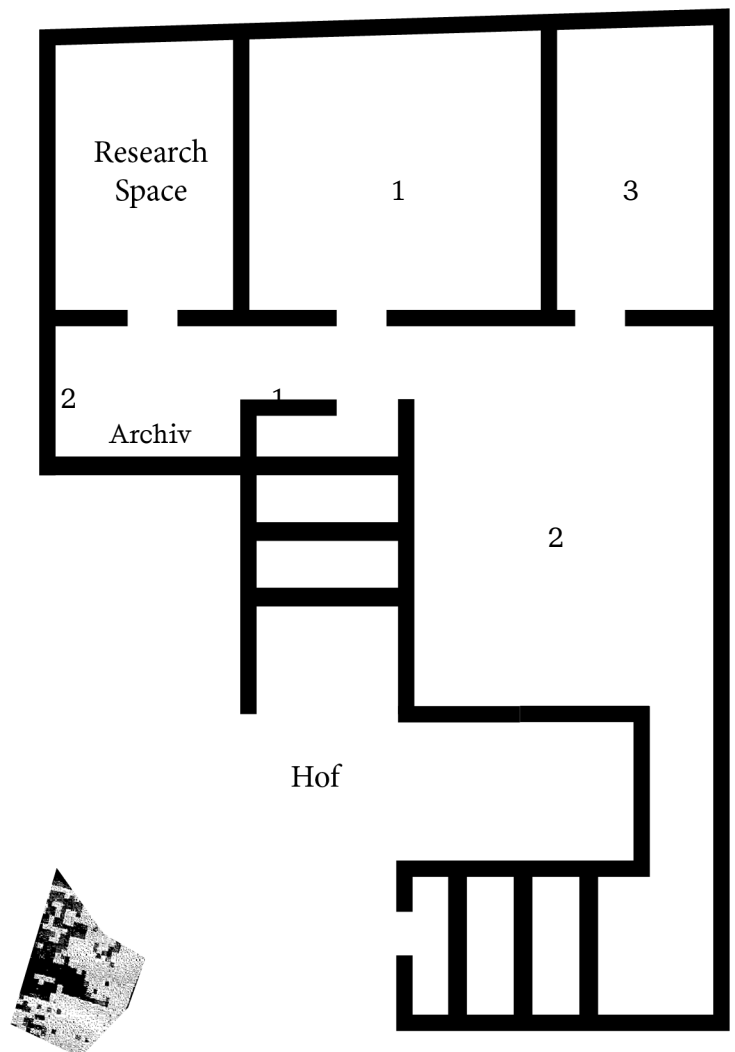
EVENTS:

27.02.2026

18:00 Führung mit Johannes Büttner
und Natalie Keppler

10.04.2026

18:00 Führung mit Catherina Cramer und
Agnieszka Roguski
19:00 Konzert / Soundtrack des Films
Do Not Go Gentle Into That Good Night
von Catherina Cramer & Sabine Bremer



Kunst Raum Mitte ist eine kommunale Galerie des Fachbereichs Kunst, Kultur und Geschichte im Bezirksamt Mitte.



Kommunale
Galerien
Berlin

